

## **Made in Europe, grown in Europe**

Zur heute veröffentlichten Start-ups und Scale-ups Strategie der Europäischen Kommission erklären die Sprecher des Parlamentskreises Mittelstand (PKM Europe), Marion Walsmann (CDU) und Markus Ferber (CSU):

„Junge und schnell wachsende Unternehmen trotzen mit ihren Ideen und der ungebrochenen Innovationskraft der aktuellen wirtschaftlichen Stimmung und sie brauchen jetzt das entsprechende politische Backing! Was diese Unternehmen in Europa bisher hemmt, ist neben mangelndem Risikowillen durch Investoren oder Banken, die vielschichtige Fragmentierung Europas. Ob öffentliche Verwaltungen, grenzüberschreitende Geschäftstätigkeit, Kapitalmärkte, oder die zunehmende Bürokratielast aus Unternehmensgesetzgebung. Ideen stoßen zu oft an die Grenzen des regulatorisch möglichen. Stabilität und Sicherheit bleiben die Grundpfeiler unternehmerischer Freiheit in Europa. Doch mit Ordnungsmentalität allein, lassen sich neue Entwicklungen weder finanzieren, noch fördern oder gar in Europa halten. Es ist daher überaus positiv, dass die Kommission den Moment nutzt und Wachstum, Talentförderung aber vor allem die strategische Autonomie in den Mittelpunkt ihrer Strategie stellt. In Europa fehlt es weder an Ideen noch an Kapital. Was fehlt ist ein wettbewerbsfähiger und innovativer Regulierungsrahmen, der Gründern den Weg von der Idee bis zur Marktkapitalisierung erleichtert. Die Vorschläge der Kommission sind ein guter Anfang.“

Markus Ferber: „Gerade einmal 8% aller Start-ups weltweit sind in Europa angesiedelt. Die Gründe liegen auf der Hand. Europäische Unternehmen entscheiden sich aus ökonomischen Gründen gegen den Standort Europa, was für die Union immensen Kapitalabfluss aber auch Wissensverlust bedeutet. Die Strategie kommt zur richtigen Zeit! Vor allem setzt sie in ihrer Problembewältigung auf einen Mix aus regulatorischer Vereinfachung, besserer Finanzierung, Unterstützungsangebot zur Marktexpansion, besserem Marktzugang für KMU und der Etablierung europäischer Netzwerke und Ökosysteme. Die EU-Staaten müssen indes die Marktintegration vorantreiben. Vor allem disruptive Technologien sind längst nicht mehr nur ein Wirtschaftsfeld. Sie sind von hoher geopolitischer Bedeutung. Die Kommission erkennt richtigerweise an, dass Start-ups und Scale-ups zu den wichtigsten Triebkräften der Innovation gehören und eine Schlüsselrolle für Wirtschaftswachstum und Marktentwicklung einnehmen. Für die EU gilt es in den nächsten Jahren neue Märkte zu schaffen, Führungsrolle in Schlüsselbereichen zu übernehmen und die noch immer klaffende Innovationslücke zu ihren wichtigsten globalen Konkurrenten zu schließen.“